

Das blaue Taschentuch

Royai

Von DarkDragon

Kapitel 3: Spiel mit dem Feuer

3.Kapitel: Spiel mit dem Feuer

Kapitel: 3/4

Achtung Änderung von Winry in Nichte.

Zolf schleppte Riza nach Hause zurück. Dort angekommen packte er ihr Gesicht und drückte ihr einen unsanften Kuss auf die Lippen.

„Ich muss wieder weg. Ein paar Mistkerle in die Luft jagen... Halt dich von dem Kerl fern. Meine Verlobte treibt sich nicht rum. Verstanden!“

Sein Blick und seine Stimme jagten ihr schreckliche Angst ein. Sie hatte nicht den Mut und die Kraft sich ihm zu widersetzen. Traurig schlich sie in ihr Zimmer zurück. In den Händen hielt sie immer noch Roys Schwertlilie in der Hand. Dann betrachte sie die Vase mit seiner anderen Blume. Er war so anders als Zolf, auch wenn er der Feind war. Zwar hatte sie ihn erst zwei Mal gesehen, aber Roy Mustang war ein Gentleman, der Frauen achtete und sie nicht, als sein Besitz ansah. Allerdings war er unerreichbar für sie. Er war ihr Feind und es war ihm verboten was mit Frauen des Feindes. Seufzend stellte sie die Schwertlilie zu dem Buschwindröschen.

Gracia erschrak als der Hauptmann, wütend ihren Laden betrat. Roy war sich sicher, das Fräulein Gracia wusste, wer der Mann war. Den er auf den ersten Blick nicht leiden konnte und der, der seiner Angebeteten wehtat. Auch wenn der ihr Verlobter war, dazu hatte er kein Recht.

„Wie kann ich Ihnen helfen, Hauptmann“, fragte sie sanft, sodass Roy klar würde wieso sich Maes in sie verliebt hatte. Sie strahlte so eine beruhigende Art aus und fand es nicht verwunderlich ihn, den Feind, schon wieder in ihrem Laden vorzufinden.

„Ja, können Sie mir sagen, wer dieser Mistkerl ist?“, fragte er gerade aus, immerhin lebte sie hier in dieser Kleinstadt und müsste so was Wissen.

„Wen meinen Sie?“

„Den Verlobten von Fräulein Hawkeye.“

Oh, Riza war also seine Angebetete, das hätte sie niemals erwartet.

„Major Zolf J. Kimbley. Er mag zwar wie ein Gentleman wirken...“ Roy schnaubte. „Oh

da haben Sie wohl gleich seine andere Seite erlebt“, bemerkte sie.

„MUSTANG!“, brüllte der Oberst ihn an, als er ins Lager zurückkehrte. Seine neuste Blume hatte er zuvor noch platzieren können.

„Ja, Sir!“, er salutierte vor seinem Vorgesetzten. Der Oberst kochte vor Wut und sah den Einundzwanzigjährigen sehr streng an.

„Mir ist zu Ohren gekommen, dass Sie sich regelmäßig mit einer Blumenverkäuferin treffen. Ich bitte mir dies zu unterbinden, sonst wird es ernsthafte Konsequenzen für sie geben, verstanden!“

„Verstanden Sir, ich kann Ihnen versichern, dass da nichts war.“ Zumindest nicht bei mir.

Bei mir ist es eine Andere.

„Sie können wegtreten.... Aber wieso Blumen Mustang?“, fragte der Oberst, diesmal belustigt. „Meine Mutter hat auch einen Blumenladen, Sir. Ich suche nach Ideen für sie, Sir“, antwortete der Soldat und trat dann seinen Wachdienst an.

Warum sie noch mal zu der Stelle ihn ging, wusste sie nicht. Ihr Verlobter war überdeutlich gewesen. Zu ihrer Überraschung hatte Roy wieder eine Blume hinterlassen. Der Anblick erwärmte ihr Herz komischerweise. So was hatte sie noch nie gefühlt.

Vorsichtig nahm sie den Baldrian in die Hand. Er sagte, er werde sie beschützen. Seltsamerweise glaubte sie ihm.

Gracia musste sich ein Grinsen verkneifen, als Elizabeth „Riza“ Hawkeye den Laden betrat. Ihre letzte Blume hatte wohl große Wirkung erzielt.

Riza sah sofort den wissenden Blick der Floristin. „Du hast dich mit dem ihm verbündet“, meinte sie trocken. Ihre Freundin nickte. „Ich war aber überrascht, dass du seine Freundin bist. Zumal ich dir erzählt hatte, dass einer der Soldaten hier war.“ Seufzend ließ sie sich im Hinterzimmer nieder mit einer Tasse Tee. Da im Moment keine Kunden da waren, hatte Gracia Zeit für sie.

„So, nun erzähl Mal“, sagte Gracia in aller Ruhe, als sie sich ihr gegenüber setzte.

Riza nahm einen Schluck und dann begann sie von bei ihrer ersten Begegnung...

„... Und nun weiß ich nicht was ich tun soll. Er gibt mir ein so warmes Gefühl...“, beendete Riza schließlich.

Gracia, welche die ganze Zeit schweigend zugehört hatte, lächelte sie an. „Und ich würde sagen, du hast dich in ihn verliebt... du hättest erleben sollen, wie wütend er in den Laden gestürmt ist, nach der Begegnung mit Kimbley. Er meint es ernst. Kein Mann würde sich so ins Zeug legen, wenn da nichts wäre.“ Gracia hatte eine scharfe Beobachtungsgabe und durchschaute die Menschen. Anfangs mochte es nur ein harmloser Flirt gewesen sein, aber da war mittlerweile mehr.

„Aber er ist unser Feind“, erwiderte Riza resigniert.

„Niemand hat gesagt, dass Liebe einfach ist, Riza.“, sagte ihre Freundin. Riza schloss einen kurzen Moment ihre Augen. Gracia hatte recht. Es hatte einen Grund gegeben, warum sie sich an sie gewandt hatte und nicht an Rebecca. Rebecca war zwar ihre beste Freundin, aber sie war sich sicher, wenn sie ihr die Geschichte anvertraute, wüsste es bald die halbe Stadt.

„So und was ist mit dir? Sind die Gerüchte wahr?“, fragte Riza neugierig.

„Da hast du mich erwischt“, lächelte sie. „Er heißt Maes Hughes. Ich habe ihn

kennengelernt, als mir meine Einkäufe runtergefallen waren. Er hat mir damals geholfen.“

Sie redeten noch eine Weile über den neusten Klatsch und Tratsch. Bis Gracia aufstand. „So du brauchst noch eine Antwort für deinen Hauptmann. Ich habe genau das Richtige für dich.“ Die Floristin ging mit Riza in den Hinterhof zu einem Gewächshaus.

„Eine Rose?“, rief Elizabeth entsetzt. Die andere Frau lächelte: „Ja, aber nicht irgendeine. Die Knospe der Rose *Rosa muscosa* ist ein Liebesgeständnis. Ich habe sie auch Maes geschenkt.“

Roy hoffte inständig, dass niemand ihn bemerkte, wie er wieder in den Blumenladen spazierte. Wie machte Hughes das bloß, nicht erwischt zu werden? Diesmal hatte der Soldat sich Zivilkleidung besorgt und in seinen Händen hielt er ihre neuste Blume fest umklammert. Beinahe wäre er damit durch die Stadt gehüpft, wie ein verliebter Teenager. Sie empfand tatsächlich was für ihn!

Die Blumenhändlerin sah so aus, als würde sie ihn bereits erwarten und hätte bereits die passende Blume für ihn. Und tatsächlich. Auf dem Tresen stand eine Rose. Eine *Rosa gallica 'officinalis'*. Die Frau wurde ihm langsam unheimlich. Die Rose sagte, dass aus was er in dem Moment fühlte. Feuer. Sie bedeute: Mein Herz ist in Flammen. Ja in Flammen. Für eine Frau, die er kaum kannte, die er zweimal gesehen hatte. Aber vielleicht war das ja sein Glück. Sie hatte ihn nie als Frauenheld erlebt und kennengelernt und sah in ihn nur den Schönling, wie alle anderen.

Eine zweite Überraschung erwartete ihn, als er mit der Rose zurück zu ihrem Baum ging. Sie erwartete ihn dort. Schlagartig war ihm klar, dass sie sich mit Gracia verbündet hatte. Und das war vielleicht gar nicht mal so schlecht.

Langsam näherte er sich ihr, stieß innerlich aber auf das nächste Problem. Wie sollte er sie anreden? In seinen Gedanken nannte er sie immer Elizabeth.

„Fräulein?“

Ihnen beiden war in diesem Moment bewusst, dass sie mit dem Feuer spielten.

3.Kapitel Ende